

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend.

Druck und Verlag: Herm. Neuffer
Hauptredakteur: Peter Neuffer
Verantwortlich:
Schriftleitung Dr. Willi Hermanns
Angenommen Peter Lederleiter
Alle in Bonn.
Bereits: ca. 560. 667.

31. Jahrgang.

Br. 11086.

Donnerstag, 11. August 1921.

Der Wille zur Erfüllung.

Zum Steuerprogramm der Regierung.

Über die wirtschaftliche, finanzielle und innerpolitische Bedeutung des Steuerprogramms, das die Reichsregierung kürzlich veröffentlicht hat, wird noch ausführlich zu sprechen sein. Die Kritik an den Eingeborenen, wie an der Gesamtheit dieses Programms ist eine Aufgabe der nächsten Monate. Dabei muß aber, wie die Börs. Börsenwoche, jetzt schon betont werden, daß ein Recht zur Opposition und zur Ablehnung nur derjenige hat, der andere, bessere Vorschläge macht und durchzuführen bereit ist.

Allen anderen Rücksichten voranzustehen hat der ernste Wille, die Finanzen des Reiches zu sanieren und die Voraussetzungen für die Erfüllung der von dem deutschen Volk übernommenen Verpflichtungen zu schaffen, soweit die physische Möglichkeit dazu irgend besteht. Entscheidendes Einfluß auf diese Möglichkeit wird der Ausfall der Beratungen des Obersten Rates haben. Bleibt Oberschlesien beim Reich und erfolgt die Besteigung der Sonderposition, so würde nicht nur die materielle Leistungsmöglichkeit, sondern es wird auch der Regierung Wirth eine höhere Stellung verschafft, daß sie in der Lage ist, die gigantischen Steuerforderungen, die notwendig werden, durchzuführen, sei es im Reichstag, sei es durch einen Appell an das Volk.

Die 18 Steuervorlagen der Regierung, wie immer man über sie technisch urteilen mag, sind der Beweis eines Bestimmungswillens, wie er von keinem Volk der Erde bis jetzt gefordert und erbracht worden ist. In ihren Voraussetzungen und Wirkungen stellen sie den gewaltigsten Eintrag dar, der je verfügt worden ist. Der Reichsanziger hat jüngst den Jahresertrag auf 80 Milliarden geschätzt. Nimmt man dazu die bereits geltenden Steuern von Reich, Staat und Gemeinde, so wird eine Belastung der deutschen Volkswirtschaft herbeigeführt, die keiner unserer Gegner, auch nicht während der spätesten Anspannung aller Kräfte während der Kriegszeit, je ausgesponnen hat. Es ist klar, daß eine solche Last überhaupt nur dann von einem Volk getragen werden kann, wenn sich die bestimmte Aussicht eröffnet, sich durch verbreitete Anstrengung in absehbarer Frist frei zu arbeiten und den Kindern und Enkeln ein besseres Leben zu erringen.

Der Beweis guten Willens und Zukunftsvoraussetzung, der in den Steuervorlagen zum Ausdruck kommt, kommt zum Wiedererkennen der Welt einen Beitrag von unvergleichlichem Wert bilden, wenn er in gleichem Geist erweitert wird.

Es wäre nicht nur für das deutsche Volk verhängnisvoll, wenn das Echo ausbliebe.

Reichsbeteiligung an den Sachwerten.

* Berlin, 11. Aug. Die Börsische Zeitung meldet: Im Kabinett wurde der Gedanke erwogen, anstehend an die Körperschaftsteuer eine Art Beteiligung des Reiches an den Sachwerten durch teilweise Kapitalisierung dieser Steuer durchzuführen und zwar etwa in der Weise, daß die Gesellschaften Schecks ausgeben, die dem Reich das Recht auf Anteil am Gewinn und an dem Liquidationserlös gewähren. Die Befürchtungen über dieses Problem sind jedoch noch nicht abgeschlossen.

Der Reichstag und die Lebensmittelsteuerung.

DZB Berlin, 11. Aug. Bei seinem Zusammentritt im September wird sich der Reichstag voraussichtlich sofort mit einer Angelegenheit von weittragender Bedeutung auseinandersetzen. Die Reichsregierung ist schon seit einiger Zeit in die Prüfung der Frage eingetreten; inzwischen vorausichtlich demnächst die Brotpreiserhöhung, die Steigerung der Mietpreise und die Auswirkung der Steuergesetzgebung, z. B. die etwaige Verteuerung der Kohle, Gas usw., eine Steigerung der Kosten der Lebenshaltung herbeizuführen werden und wie weit dem bei der Wiederherstellung aus Reichensteiner angespannten Finanzlage des Reichs durch Erhöhung der Löhne und Gehälter der Arbeiter und Angestellten und Beamten zu begegnen ist. Da diese Frage auch für die Länder von einschneidender Bedeutung ist, wird sie nicht ohne Benehmen mit den Landesregierungen geregelt werden können. Es ist zu erwarten, daß schon in kurzer Zeit die erforderlichen Verhandlungen beginnen werden, so daß dem Reichstag nach den Ferien bereits erste Vorschläge unterbreitet werden können.

Moskau nicht revolutionär genug.

* Berlin, 11. Aug. Die Berliner kommunistische Arbeiterzeitung teilt mit, der Zentralkomitee der kommunistischen Arbeiterpartei habe erklärt, daß der Bruch mit Moskau gründlichst vollzogen worden sei. Die dringendste Aufgabe des revolutionären Weltproletariats sei der Aufbau der kommunistischen Arbeiterinternationale. Die Kommission soll die Vorarbeiten zur Herbeiführung des Zusammenschlusses aller in Opposition zu Moskau stehenden revolutionären Parteien und Verbänden leisten.

Die Ausgaben für das rheinische Bebauungsamt.

DZB Paris, 10. Aug. Wie der Temps mitteilt, ist in der heutigen Vormittagssitzung der Konferenz der alliierten Finanzminister über die Ausgaben für das rheinische Bebauungsamt vom Waffenstillstand an bis zum 1. Mai 1921 verhandelt worden. Deutschland habe diese Kosten nur ungünstig beglichen. Wenn der Wert der Saargruben an Frankreich nicht auf dessen Kosten angerechnet werde, habe es noch mehrere hundert Millionen Goldmark zu verlangen, England eine Summe, die zwischen 500 und 700 Millionen Goldmark schwante; Belgien dagegen habe zu viel erhalten. Es müsse gewisse Summen der am wenigsten bezahlten alliierten Nation, d. h. England, reserviert werden. Die Reparationskommission habe England jüngst ihren Kassenbestand vom 1. Mai mit 124 Millionen Goldmark zu geprüfen. Die ganze Frage würde sich anders stellen, wenn die von Deutschland ausgeferten Handelschiffen nach dem Wert berechnet würden, den sie z. B. ihres Abfertigung darstellen, zum wenigsten aber zu einem Preis, der mit dem Augen in Einklang steht, den man erzielt habe dadurch, daß man in der ersten Zeit nach dem Waffenstillstand diese Schiffe habe Dienst tun lassen. In Spanien aber habe man ein Bewertungssystem für die Schiffe festgesetzt, das ihren Wert wesentlich vermindere. Gestern habe Sir Robert Horne die Zurückzuzahlung der Summen, die England für die Unterhaltung seiner Bebauungsgruppen verlangt habe, verlangt. England habe auch den Vorschlag für die Unterhaltungskosten der Truppen einen ungefähren Einheitspreis zu berechnen, abgelehnt.

Desmal allen Ernstes.

DZB Wien, 11. Aug. Wie der Abend erzählt, traf heute im Ministerium des Innern eine Drahtmeldung aus Paris ein, nach der der österreichische Botschafter in Paris die Zustimmung erhielt, der Oberste Rat werde die Errichtung der Hilfsaktion für Österreich diesmal allen Ernstes in Angriff nehmen.

Das große Fragezeichen.

Die Teilung des Unteilbaren.

Bei Beurteilung der Pariser Verhandlungen muß man im Auge behalten, daß dem Obersten Rat ein Antrag auf volle Zuteilung Oberschlesiens an Deutschland überhaupt nicht vorliegt. Es kann also als Ergebnis der Konferenz im günstigsten Falle eine erträgliche Teilung des umstrittenen Landes herauskommen. Als „unteilbar“ gilt indes auch dem englischen Ministerpräsidenten bisher das sogenannte Industriedreieck. Das Abstimmungsergebnis in diesem Gebiet war bekanntlich so, daß sich die großen Städte für Deutschland ausgesprochen hatten, während das umliegende Bauernland zum Teil für Polen stimmte. Ein Auseinanderreihen dieser eng zusammengehörigen Teile, ein Schnitt durch den Organismus dieses Industriedreiecks erschien bis zum Schlusß seiner großen Rede auch Lloyd George unmöglich.

Dann sprach Briand, sprach Bonomi, sprach Yrigoyen. Und des Pudels Kern aus all den Reden flüssig, das Unmöglichste wird doch möglich, das Unteilbare läßt sich teilen. Bereits sind die „Sachverständigen“ mit heißen Bemühen — ein Bericht meldet, sie hätten beschlossen, die ganze Nacht zu beraten — am Werk, die Teilungslinie durch das Industriedreieck zu finden, die den gerechten Anforderungen Deutschlands und Polens genügen soll.

Eine französische Nachrichtenquelle will wissen, daß die Einigung der Sachverständigen auf der Sitzung geschehen dürfe, die zugunsten Deutschlands leicht abgeändert werden soll. Zum mindesten sollen die Industriestädte, soweit sie sich in der Mehrheit für Deutschland ausgesprochen haben, samt ihrem umkreis und den erforderlichen Verbindungs wegen Deutschland zugewiesen werden. Anderen Blättern zufolge würde sich ein Teilungsplan des Industriegebietes zu 75 vom 100 zugunsten Polens und zu 25 vom 100 zugunsten Deutschlands ergeben. Der Petit Parisien führt aus, daß sich das Vorgehen der Sachverständigen so gestalten werde: Sie werden eine Stadt nach der anderen im Industriegebiet vornehmen und werden den Kreis abstecken, der in wirtschaftlicher Hinsicht von jeder Stadt abhängig ist. Auf diese Weise werde man es nicht mehr mit einem industriellen Dreieck, sondern mit einer großen Anzahl von Gebieten zu tun haben, und es gebe kein Industrieblock, sondern eine ganze Sammlung von Gebieten, die wirtschaftlich unabhängig sind.

Berlin im Echo de Paris ist sehr aufgeregten mit der Politik Briands. Er schätzt, daß Deutschland 55 bis 60 Prozent des umstrittenen Industriegebietes erhalten werde.

Die Regierungsbücher wie der Petit Parisien sind hellstroh, daß die Entente nicht auseinandergegangen ist. Bezeichnend ist es übrigens, daß der genaue Wortlaut der Rede Lloyd Georges vom Auswärtigen Amt nicht ausgegeben worden ist, offenbar um die öffentliche Meinung nicht zu verstimmen.

Es scheint indes, daß schon die veröffentlichen Auszüge aus der Rede des englischen Premiers genügt haben, die Entente nicht auseinandergegangen ist. Bezeichnend ist es übrigens, daß der genaue Wortlaut der Rede Lloyd Georges vom Auswärtigen Amt nicht ausgegeben worden ist, offenbar um die öffentliche Meinung nicht zu verstimmen.

Die Regierungsbücher wie der Petit Parisien sind hellstroh, daß die Entente nicht auseinandergegangen ist. Bezeichnend ist es übrigens, daß der genaue Wortlaut der Rede Lloyd Georges vom Auswärtigen Amt nicht ausgegeben worden ist, offenbar um die öffentliche Meinung nicht zu verstimmen.

Leider das Verfahren, das die Alliierten nach der Festlegung der oberschlesischen Grenze durch Beschluss des Obersten Rates einzuschlagen gedenken, glaubt der Intramsigeant folgende Mitteilung machen zu können: Zuerst müßten die alliierten Kommissare auf ihre Posten zurückkehren und dann die alliierten Truppen an Ott und Stelle in den Verteidigungszustand gebracht werden. Darauf werde man in Berlin und Warschau wissen lassen müssen, daß jede der beiden Regierungen eine große Verantwortlichkeit auf sich nehme, wenn sie es zu Unruhen oder Massenkundgebungen kommen lässe. Im übrigen sei noch nicht bekannt, wie der Oberste Rat seine Entscheidung den beteiligten Mächten bekannt geben werde.

Und wir? Wir, aus deren Haut die Landverteilungsländer oder Künsteier an der Seite Niemeyers schneiden. Wir werden nicht gefragt. Deutschland steht heute wieder einmal, wie so oft nach dem Waffenstillstand, vor der Notwendigkeit, sich gegen zu müssen: Jede Meinungsverschiedenheit zwischen England und Frankreich führt mit mathematischer Sicherheit zu einer Einigung auf Kosten Deutschlands. Mag Lloyd George eine noch so charakteristische Rede gehalten haben, mag er den Mut gehabt haben, Frankreich in einer Rede vor den leitenden Persönlichkeiten der Franzosen historische Wahrheiten auszusprechen, die kaum jemand wagen dürfte, in einer öffentlichen Versammlung auszusprechen, er hat trotzdem seinen Grundfaß preisgegeben. In der geschickt ausgearbeiteten Tagesordnung wird der Grundsatz der Zusammengehörigkeit der ländlichen Bezirke zu den Städten im oberschlesischen Industriegebiet gewissermaßen örtlich begrenzt. Damit geben die englischen Politiker die Verreibung des Industriegebietes, das sie bis heute für unteilbar erklärt haben, zu und öffnen dem Kuhhandel Tür und Tor.

Die Tagesordnung der Oberschlesien-Sitzung

hat folgenden Wortlaut: „In Anbetracht der Schwierigkeiten, die sich im Zentrum desjenigen Teiles von Oberschlesien, der unter dem Namen Industriegebiet bekannt ist, dadurch ergeben, daß städtische Gemeinden mit starker deutscher Mehrheit umgeben sind von ländlichen Gemeinden mit polnischer Mehrheit, und in Anbetracht der Notwendigkeit,

in Einklang zu bringen, die der Friedensvertrag zum Ausdruck bringt, wird der durch die Interalliierten Oberkommissare verstärkte Sachverständigenausschuß aufgefordert, aufs Neue die oberschlesische Frage zu prüfen, um einen Vorschlag vorzulegen der klar bezeichnet welche Kommunen aus wirtschaftlichen oder topographischen Gründen von den oben genannten Großgemeinden getrennt werden könnten. Der Bericht soll außerdem zum Ausdruck bringen, welche Eisenbahnlinien für die wirtschaftliche Existenz und für das Gediehen dieser Gegend notwendig sind.“

Die englische Meinung.

DZB London, 10. Aug. Lloyd Georges Rede auf der Pariser Konferenz bildet das Hauptthema der Presse und der Ton der Blätter ist bezüglich der Aussichten auf eine Regelung der oberschlesischen Frage zuversichtlich. — Daily Telegraph zufolge besteht guter Grund zu der Annahme, daß die internationale Spannung wegen Oberschlesiens beträchtlich nachgelassen habe und daß eine bessere Aussicht auf eine Lösung besteht. Das Blatt erklärt, Lloyd George habe den Standpunkt der englischen Regierung, daß das oberschlesische Industriedreieck zu Deutschland gehöre, beim Obersten Rat erneut mit Nachdruck hervorgehoben. — Daily Telegraph weiß jedoch darauf hin, daß ein Kompromiß wohl nur auf der Grundlage der Preisgabe des Grundlaufs der Unteilbarkeit des oberschlesischen Industriedreiecks gefunden werden könnte. Tatsache sei, daß jetzt sowohl auf englischer wie auch auf französischer Seite die Meinung vorhanden sei, eine Grenzlinie, die das umstrittene Gebiet durchschneide, in Erwägung zu ziehen. Wenn dies auch nicht die beste Lösung sei, so doch die am besten erreichbare. Daily Mail berichtet, daß durch die englischen, französischen und italienischen Beiratkommissare verstärkte Sachverständigenausschuß sei so gut wie angekündigt worden, die Teilung des umstrittenen Industriedreiecks zwischen Beuthen und Kattowitz zwischen Polen und Deutschland vorzuschlagen, das die englische Regierung bisher Deutschland zuteilen wollte. Der diplomatische Berichterstatter des Daily Chronicle berichtet, die Sachverständigen hätten sich bereits an die Festlegung der neuen Grenzlinie gemacht, die von Norden nach Süden statt von Osten nach Westen verlaufe. England müsse in dem Industriedreieck Boden an Polen überlassen, Frankreich müsse dagegen einen Teil des ganzen unentwickelten Gebietes von Pleß und Rybnik Deutschland zugeschenken. Ein Punkt, der Eindruck mache, sei der, daß in etwa 15 Jahren das Industriedreieck wahrscheinlich von viel weniger wirtschaftlichem Wert sein werde, während der nicht ausgebaute südliche Bezirk entsprechend im Wert steigen werde.

DZB London, 10. Aug. Pall Mall schreibt: Wenn der Oberste Rat den Deutschen die Gerechtigkeit nur deshalb verweigert sollte, weil sie Deutsche sind, dann würde er damit einen neuen großen Konflikt heraufbeschworen. Die Leistungsfähigkeit des polnischen Ehrgeizes ist eine Bedrohung der alten nationalen Ruhe. Der polnische Ehrgeiz dürfe nicht noch mit Gebietssteinen in Oberschlesien gestärkt werden, auf die Polen kein Recht habe.

Italien über die Aufteilung der oberschlesischen Kohlengruben.

TU Rom, 10. Aug. Die Idea Nationale schreibt, daß italienische Interessen verlangt einerseits, daß man Deutschland nicht die Gelegenheit gibt, allzu rasch die alte Hegemonie über den italienischen Markt und andere Märkte zurückzugewinnen. Man muß also Grenzen finden, die die Kohlengruben zwischen Deutschland und Polen möglichst so aufteilen, daß beide Völker förmlich gegangen werden, miteinander in Frieden zu leben, und daß keiner von beiden eine Monopolstellung einnehmen kann. Ein allzu schnelles wiederhergestelltes Deutschland würde sich seinen territorialen Träumeereien hingeben (Sudtirol) und ein plötzlich reich gewordenes Polen würde seine Schäfe einer Macht (Frankreich) zur Verfügung stellen, die bereits andere ihre Hegemonie führen läßt.

Die gefährliche Nachmittagsitzung.

TU Paris, 10. Aug. Der Oberste Rat hat in seiner gefährlichen Nachmittagsitzung die Fragen betr. die Tätigkeit der Kontrollkommission, besonders betr. die italienische Kontrollkommission, geprüft. Die interalliierte Militärräte-Kommission von Verfaßt ist aufgefordert worden, den Regierungen einen Bericht über die aufgeworfenen Fragen vorzulegen. Im zweiten Teile dieser Sitzung hat sich der Oberste Rat mit der durch die Hungersnot in Rußland geschaffenen Lage befaßt. Es ist beschlossen worden, die Bildung einer internationalen Kommission zu veranlassen, die die Möglichkeit einer Hilfsaktion für die ausgehungernte russische Bevölkerung prüfen soll. Die Debatte über diese Frage wird morgen fortgesetzt.

DZB Paris, 10. Aug. Der Oberste Rat beschäftigte sich in der heutigen Vormittagssitzung mit der Orientfrage und sprach sich für eine strikte Neutralität in dem griechisch-türkischen Konflikt aus.

DZB Paris, 10. Aug. In der griechisch-türkischen Frage hat Lloyd George den Standpunkt vertreten, daß die Neutralität keineswegs ein Verbot des privaten Handels mit Kriegsmaterial erfordere, solange die Regierungen nicht selbst eingreifen. Die sei auch die bisher geltende Auffassung in der Neutralitätsfrage. Nach einem Meinungsaustausch zwischen dem amerikanischen Minister des Innern, della Torretta, dem amerikanischen Botschafter Hayes und dem japanischen Botschafter Hapashi, erklärte auch Ministerpräsident Briand, daß er gegen die Auslegung Lloyd George, die den französischen Gelehrten entspreche, nichts einzubringen habe.

Polnische Begleitmusik zur Tagung des Obersten Rates.

Ein oberschlesischer Mitarbeiter schreibt uns:

Das Spiel hat begonnen. In Paris handelt man über die Entscheidung um Oberschlesiens Schicksal und in Oberschlesien bemühen sich die Polen um die entsprechende Begleitmusik. Schon am Sonntag fanden in zahlreichen Orten von ganz Oberschlesien polnische Versammlungen statt, die zwar streng geheim sein sollten, jedoch nicht so geheim waren, daß man nicht den Gegenstand der Versammlung und den Verlauf der Besprechung erfuhr. Am Montag, also am Tage des Zusammentreffens des Obersten Rates in Paris, fanden weitere polnische Versammlungen statt, z. B. in Katowice, wo ein polnisches Festzug stattfand, mit dem polnischen Marschmarsch.

und weitere Geheimversammlungen sind vorgesehen. In allen Orten, die in der Nähe größerer Städte liegen, die im Mai und Juni nicht „genommen“ werden konnten, befähigt man sich in erster Linie mit der Frage: „Wie ist der Mißerfolg des dritten Polenaufstands gut zu machen, wie bringen wir die Städte in unserem Besitz?“ Es gab hierüber politische Referate und im Anschluß hieran zahlreiche Auseinandersetzungen von politischen Unterführern. In den Versammlungen, die im Landkreis Beuthen stattfanden, z. B. in Lipine, Bismarckhütte, Rößlitz u. a. bat man, daß sich die Insurgenten für die Nacht vom Donnerstag auf Freitag für den nächsten Aufstand bereit halten sollen. Aus zahlreichen anderen Orten wird übereinstimmend und zuverlässig berichtet, daß das zweite Thema der politischen Geheimversammlungen war: „Wie vermeiden wir blutige Zusammenstöße mit den Engländern und wie etwas auf sie machen, wenn sie Zusammenstöße nicht vermeiden lassen?“ Auch die Diskussion über diese Frage war eine sehr „anregende“.

Ursprünglich war der vierte Aufstand für die Morgestunden des Montags vorgesehen. Er sollte durch einen Generalsatz eingeleitet werden, dessen Vorarbeiten die neu gegründeten Geheimverbände der Insurgenten eifrig betrieben hatten. Diese Geheimverbände erschienen ihr erste empfindliche Niederlage: Sie fanden bei den oberschlesischen Arbeitern keine Gegenliebe. Man ging zur Arbeit und kümmerte sich nicht um die geheim ausgegebene Streikaufrufserklärung. Der sozialdemokratische „Wolkswill“ von gestern sagt dazu: „Ob die Arbeitsniederlegungen aus wirklicher Abneigung der polnischen Arbeiter gegen neue Streiks unterblieben sind oder ob der Aufstand lediglich „abgegriffen“ wurde, muß die kommende Zeit lehren.“ Zugleich lagt das Blatt in Übereinstimmung mit den obigen Mitteilungen über den Verlauf der letzten polnischen Geheimversammlungen: „Vielleicht hört man, daß die Polen erst die Pariser Entscheidung abwarteten.“ Die Polen haben sich bisher der Hoffnung hin, daß diese Entscheidung bis spätestens Donnerstag früh hier bekannt sein würde.

Im übrigen markieren die Polen Siegesfreude! Markieren! Denn desto höher Siegesfreude man jeht heutzutage, desto mehr hofft man die polnische Bevölkerung zu entzücken, wenn schließlich die polnischen Wünsche doch nicht erfüllt werden, und desto leichter hofft man dann, diese Kreise für den neuen Aufstand trock der Erwägungen des letzten zu gewinnen. Aus diesen Erwägungen heraus bringt das Beuthener Organ Korsantys, der „Begleiter“, riesige Überzeugungen, wie „Frankreich unerschütterlich“ oder „Deutschlands Spiel verloren“. Einen sachlichen Grund für derartige Reklamekritis hat die polnische Presse Oberschlesiens natürlich nicht. Der bisherige Verlauf der Pariser Tagung läßt es nicht eben als wahrscheinlich erscheinen, daß alle polnischen Blätter wütende reisen.

Polnische Truppenkonzentration im Korridor.

TU Schneidemühl, 10. Aug. Im Korridor wird in der Gegend von Königsberg, Tuchel, Berent und Dirschau eine aus mehreren Divisionen bestehende Armee versammelt, die aus Kongresspolen über Thorn abtransportiert worden ist. In der Hauptstadt sind es Legions- und Hältertruppen. Ihre Stärke wird mit etwa 30 000 Mann angegeben. Die Grenze ist durch polnische Kavallerie, unter der sich ein Weichsel-Allianz-Regiment befindet, streng abgesperrt. Der Zugverkehr wird scharf überwacht. Das Oberkommando der polnischen Korridorarmee liegt in Brandenburg.

B

Aus dem Wirtschaftsleben.

Die amtliche Marknotierung an der Kölner Börse.

Friedenskurs		8. 8.	9. 8.	10. 8.
Holland 1 Gulden	1.68 Mt.	25.09	25.02	25.07
Belgien 1 Francs	0.81 Mt.	5.04	5.14	5.07
Frankreich 1 Francs	0.81 Mt.	5.26	5.34	5.29
England 1 Pfund St.	20.43 Mt.	29.21	29.82	29.45
Schweiz 1 Francs	0.81 Mt.	13.86	13.63	13.63
Deutschland 1 Mark	0.81 Mt.	3.47	3.53	3.53
Vereinigte Staaten von Nordamerika 1 Dollar	4.20 Mt.	82.28	80.66	80.78
Wien 100 Kronen	0.80 Mt.	8.99	8.99	9.06

Berliner Börse.

P Berlin, 9. Aug. Die heutige Börse war sehr fest und namentlich auf dem Montanmarkt haussierend. Auf dem Montanmarkt hat ein geradezu stürmischer Kaufandrang geherrscht. Das Haupthinteressee konzentrierte sich wieder auf Harpener, die einerseits von französischer Seite im Austausch gegen oberschlesische Werte gelaufen wurden, andererseits aber von den bestimmten austretenden Gerüchten eines bevorstehenden Bezugsgesetzes gewinnen konnten. Von oberschlesischen Werten zeigten Caro 370 nach 304, Rottwitz 384 nach 380, Oberndorf mit 420 nach 360 ein und wurden nach den ersten Kurzen höher verlangt. Röhm verhältnismäßig still. Die andern Märkte lagen ruhiger, doch herreite überall starker Kaufandrang. Lebhaft war das Geschäft auf dem Kaliaktienmarkt, wo sich auftreffende Interesse zu zeigen begann. Hier sprangen Abschleben gleich zu Beginn 20 Prozent in die Höhe.

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 9. Aug. Die heutige Börse war besonders fest und zeigte eine Lebhaftigkeit, wie sie nur selten gewesen war. Der Montanmarkt stand deutlich unter der Tagesherrschaft, da der Reichsfinanzminister darauf verzichtet hat, die Goldwerte besonders steuerlich zu erlassen. Harpener gewonnen 57 Prozent und wurden mit 750 rationiert, stiegen aber weiter auf 780. Laura fest. Röhm ruhig 1022. Besonders auffallend war, daß gerade die oberschlesischen Werte stark nach oben gingen und rationiert werden mußten. Am Einheitsmarkt war wiederum ein ausgesprochener Rationierungstag. In einer ganzen Reihe von Werten konnte die Nachfrage nur teilweise befriedigt werden.

Einzahlung deutscher-österreichischer Banknoten.

Die Österreichisch-ungarische Bank gibt bekannt, daß die noch im Umlauf befindlichen deutsch-österreichisch gesetzten Banknoten mit deutschen und ungarischen Notenbildern zu 1000 Kronen mit dem Datum vom 2. Januar 1902 eingezogen werden. Die Noten sind bei der Hauptanstalt und den österreichischen Filialen der Österreichisch-ungarischen Bank bis zum 31. August d. J. einzuzahlen oder umzutauschen. Nach dem 31. August ist die österreichisch-ungarische Bank nicht mehr verpflichtet, die genannten Noten einzuziehen oder umzuwechseln.

Gültigkeitsdauer der Ein- und Ausfuhrbewilligungen.

Es ist angefordert worden, wie die Gültigkeitsfrist der Bewilligungen aufzufallen ist und unter welchen Bedingungen die Verlängerungen für Bewilligungen gewährt werden. Der leitende Zollausschuß teilt mit: Bezuglich der Gültigkeit der Bewilligungen gelten die gleichen Fristen wie bei Bewilligungen, die vor Infrastrukturen der Sanktionen erteilt worden sind, d. h. sie gelten 3 Monate vom Tage ihrer Ausschaltung an. Innerhalb dieser Frist muß die Ware die Grenze überschreiten. Es kann eine einmalige Verlängerung der Gültigkeit von höchstens zwei Monaten gewährt werden. Das Gesuch um Verlängerung der Bewilligung muß mindestens 14 Tage vor Ablauf derselben eingereicht werden. — Die beiden letzten Paragraphen finden auf Einfuhrbewilligungen für Brannntwolle keine Anwendung.

Der deutsche Außenhandel im Jahre 1920.

Nach den "Montanischen Nachweisen über den auswärtigen Handel Deutschlands" belief sich die gesamte Einführung im vergangenen Jahre dem Gewichte nach auf rund 183,5 Millionen Doppelzentner, während die gesamte Ausfuhr rund 198 Millionen Doppelzentner gleich 69,6 Milliarden Mark ausmachte. Unter den einzelnen Warengruppen stehen in der Einführung mit 71,8 Millionen, Nahrungs- und Genussmittel mit 65,6 Millionen sowie Brennstoffe mit 27,8 Millionen Doppelzentner von weit aus an erster Stelle, während in der Ausfuhr dem Gewichte nach Brennstoffe mit 87,7 Millionen Doppelzentner, dem Wert nach die Erzeugnisse der Eisen-, Metall- und Maschinenindustrie mit 22,6 Milliarden Mark und der chemischen und pharmazeutischen Industrie mit 9 Milliarden Mark die höchsten Zahlen aufweisen. Da sich die deutsche Gesamtausfuhr im letzten Kriegsjahre auf rund 10 Milliarden Mark belief so würden die angegebenen Ziffern für das Jahr 1920 ohne Berücksichtigung der Geldentwertung eine Verbesserung aufweisen. Unter Zugrundelegung der Gewichtsmengen ist dadurch die Ausfuhr auf etwa ein Viertel der Friedensaufgabe gefallen. Ähnliche Verhältnisse für die Einführung werden auf Grund der im Februar erlassenen Verordnung über die Einführungstatistik erst im nächsten Jahre zur Verfügung stehen. Private Schätzungen nehmen eine Verbesserung des Einführungswertes in Papiermark gegenüber einem Sinten der Gewichtsmengen auf den vierten Teil der Vorkriegssumme an.

Der Stand der Weinberge an der Ahr

ist als wenig günstig zu bezeichnen. Wie im Juni die anhaltende kalte nasse Witterung zur Zeit der Blüte geschadet hat, so hat der Monat Juli durch seine außerordentlich starke Hitze und Trockenheit die Entwicklung der vom Herbstumwurzel gebliebenen Trauben zurückgehalten. Besonders in den Berglagen mit wenig tiefrückigem Boden zeigt sich die Wirkung der Trockenheit in der Weise, daß die Trauben anstatt einer saftigreinen eine bläuliche Farbe haben und die Beeren klein geblieben sind. Erstrecklicherweise ist die Peronospora nur ganz vereinzelt aufgetreten, ohne nennenswerten Schaden anzurichten. Oidium trat dagegen stellenweise sehr stark auf, wurde aber durch rechtzeitiges Beschneiden erfolgreich bekämpft. Der Rote Brenner, der anfangs Juli auch stark auftrat, hat ebenfalls nur ganz vereinzelt Schaden angerichtet. Im Weinlande geht der Kleinversand recht stotter, während im Großen nur wenige Berufe getätigt wurden, jedoch war das Geschäft im Juli lebhafter als im Juni. Es wurden bezahlt für das Jahr 17 500 Mt., 19er 11 000—18 000 Mt. und 20er 12 000—17 000 Mt.

Steigender Umbau von Zuckerrüben.

Eine amtliche Statistik begibt die Zahl der 1921—22 im Betrieb kommenden Zuckerrüben auf 267 gegen 263 im Vorjahr. Die gesamte Rübenanbaufläche stellt sich auf 332 980 Hektar gegen eine Erntefläche von 272 327 Hektar im Vorjahr. Das bedeutet eine Vermehrung um 60 653 Hektar oder 22,3 Prozent. Am größten ist die Zunahme im Bereich des Landesfinanzamtes Königsberg und zwar um 61 Prozent, sodann in Thüringen, Dresden und Leipzig um 50,2 Prozent, am geringsten ist sie im Bezirk Oppeln um 4,5 Prozent, in allen anderen Teilen Deutschlands aber sind Zunahmen zu verzeichnen.

Handelsabkommen zwischen Sonderrepublik und Norwegen.

Die Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsabkommen zwischen der Sowjetregierung und Norwegen sind soweit gediehen, daß der Vollzug des Vertrages ausgearbeitet ist und nur noch wenige Fragen ungelöst sind. In Moskau traf am 8. August ein Telegramm aus Christiania ein, demzufolge die norwegische Regierung endgültig den von der Sowjetregierung ausgearbeiteten Text des Vertrages annimmt und somit nur noch die formelle Unterzeichnung fehlt.

Schöpfung der Margarinepreise.

Durch die andauernde Steigerung der Preise für Rohmaterialien veranlaßt und in Verbindung mit dem ungünstigen Stande unseres Geldes sind von sämtlichen Margarinefabriken die Preise neuwendig erhöht worden.

Von Nah und Fern.

— Aus der Eifel, 10. Aug. Die Nachrichtenstelle des Eifelvereins schreibt: Vor einigen Wochen ist ein aus Trier stammender Bericht durch die Presse gegangen, der besagt, daß die anhaltende Trockenheit und Hitze in der Eifel ganz trostlose Zustände geschaffen haben, wie man sie seit Menschengedenken nicht wahrgenommen hat. Der Berichtsteller scheint einige Wahrnehmungen in der Südeifel, besonders im Kreis Brühl, ohne Kenntnis der übrigen Verhältnisse des großen Eifelgebietes, verallgemeinert zu haben. Der Eifelverein hat durch Rundschreiben sämtliche Ortsgruppen in der Eifel um einen kurzen, sachlichen Bericht über die tatsächlichen Verhältnisse ersucht; solche Berichte sind aus allen Kreisen eingelaufen. Daraus ist zu entnehmen, daß wohl einige Gegenden, besonders in der Nord-Eifel (Kreis Scheide) und in der Südeifel (Kreis Brühl und Bitburg) stärker getroffen haben, insbesondere die Weihenweiden an hochgelegenen Stellen und sonnigen Hängen, wie auch die Sommerfrüchte (Hasen); hochgelegene Dörfer, die keine Wasserleitung haben, leiden teilweise unter Wassermangel. Der mangelnde Schnee im vorigen Winter und das trockene Frühjahr haben dazu beigebracht. Doch das sind Ercheinungen auch weniger trocken. Während in der erwähnten Nachricht weiter gesagt ist, daß die Brühl an weite Strecken ganz ausgetrocknet sei, besagen die 8—10 Tage späteren Berichte, daß im Unterlauf noch ziemlich viel Wasser sei — also das gerade Gegenteil. Im Oberlauf, der noch einen Wasserstrang hat, wird das Wasser stellenweise gestaut, um auch die Mühlen noch betreiben zu können. Auch die Viele sollte ausgetrocknet sein, während der spätere Bericht aus Manderscheid besagt, daß noch reichlich Wasser da sei, so daß täglich hunderte von Sommergästen in den Vielet und der kleinen Kyll badeten! Es ist naturgemäß, daß in der Eifel entsprechende Neben- und Beiflüsse des Rheins und der Mosel, die auf kurze Entfernung zumeist ein starkes Gefälle haben, in trockenen Zeiten rasch auf niedrigen Wasserstand kommen.

Die Brotdreiecke wird überstimmend als gute Mittlerseite bezeichnet, aus einigen Gegenden der Nord-Eifel sogar als sehr gute. Die Kartoffeln sind zurückgeblieben und haben vielfach gelitten, besonders in den von der Trockenheit stärker betroffenen Gegenden; doch kann kommende Regen noch vieles gut machen. — Von den verschiedenen Seiten wird betont, daß in der Eifel oft auf kurze Entfernung die trassierten Gegenfälle anzutreffen seien, wie ja auch die Eifel neben dem höchsten Niederslagsgebiete Nordwestdeutschlands (hohes Benn) mehrere große Trockengebiete aufweist. Der Sommerfrischendienst wird, besonders aus der Border und Hohen Eifel, als außerordentlich lebhaft, wie noch nie seit Kriegsbeginn, bezeichnet.

— Ufingen, 7. Aug. Als Landrat abgelehnt wurde von den bürgerlichen Kreisständen die gleiche Fristen wie bei Bewilligungen, die vor Infrastrukturen der Sanktionen erteilt worden sind, d. h. sie gelten 3 Monate vom Tage ihrer Ausschaltung an. Innerhalb dieser Frist muß die Ware die Grenze überschreiten. Es kann eine einmalige Verlängerung der Gültigkeit von höchstens zwei Monaten gewährt werden. Das Gesuch um Verlängerung der Bewilligung muß mindestens 14 Tage vor Ablauf derselben eingereicht werden. — Die beiden letzten Paragraphen finden auf Einfuhrbewilligungen für Brannntwolle keine Anwendung.

— Vom Niederrhein, 9. Aug. Nachdem jetzt die Landwirte die ersten Drehergebnisse festgestellt haben, ergibt sich, daß Weizen und Roggen einen Ertrag bis zu 15—18 Zentner auf den Morgen, Gerste bis zu 20 Zentner bringen. Auch der Hafer liefert ein gutes Ertragsnis, wo der Boden nicht gar zu leicht ist. Die Qualität aller Getreidearten ist sehr gut, bei Roggen hervorragend. Die Futtergewächse bieten leider eine sehr schlechte Ernte und ist zu befürchten, daß der Rindviehbestand infolgedessen wieder verringert wird.

— Eupen, 9. Aug. Das frühere Korrespondenzblatt nennt sich nunmehr "Eupener Zeitung" mit dem Zusatz „alte und gelehrte deutschsprachige Zeitung Belgens".

— Birkenfeld, 9. Aug. Die Tuberkulose nimmt im Landesteil Birkenfeld an Ausdehnung zu, auch unter der Jugend. Die jüngst vorgenommene ärztliche Untersuchung ergab das Resultat, daß bis zu 80 Prozent der schulpflichtigen Kinder frank oder frankheitsverdächtig sind.

— Mülheim-Kaute, 9. Aug. Hier wurde ein Hamburger Banknote verhaftet, der mit 50 000 Mark flüchtig geworden war. Der junge Deutsche hatte sich wiederholt mit seinem Gelde gebrüstet, Frauen Tausendmarkscheine angeboten und sogar Geld durch Fenster geworfen. Schließlich erreichte den Großbürgern hier sein Geschick.

— Mülheim-Kaute, 9. Aug. Durch ein Großfeuer ist das Bauerngut Schulzen-Baumer hinter dem alten Egerzierplätz in Menden völlig eingeäschert worden. Mit den Gebäuden sind wertvolle landwirtschaftliche Maschinen und die am Tage vorher eingegangene Ernte von 80 bis 90 Morgen ein Opfer der Flammen geworden. Der Gesamtschaden wird auf drei Millionen Mark geschätzt.

— Hagen, 10. Aug. Ein dem Trunk ergebener Ehemann verlor bei der Heimkehr einen Unzug und versuchte, seine schwere frank danebenliegende Frau zu misshandeln. Auf seine der Mutter zu Hilfe eilende Tochter brachte er einen Revolver in Anschlag. Das Mädchen fiel vor Schreck in Ohnmacht. Als es wieder zu sich kam, sah es den Vater blutüberströmt am Boden liegen. Er hatte sich selbst erschossen.

Zus. Bonn.

Bonn, 11. August.

— Der kommandierende General des 33. u. 2. hat entschieden, daß vom 10. August ab allen Bürgersonnen (mit Ausnahme der Lieferanten des Rosinins, welche mit einem Personalausweis versehen sein müssen, der ihre Photographie trägt und von dem General und Stadtkommandanten gezeichnet ist) der Haupteingang des Offizierskasinos, Koblenzerstraße 25, strengstens unterstellt wird, unter Strafverfolgung der Übertritt durch den Militärpolizeigerichtshof in Bonn. Dieser Eingang ist ausschließlich zur Benutzung für Franzosen und deren Verbündete.

— Die Rheinlandkommission hat dem Reichskommissar mit Schreiben vom 30. Juli folgende Entscheidung mitgeteilt: 1. Auf Grund Verordnung 2 Artikel 15 hat die Rheinlandkommission beschlossen nicht mehr zugelassen, daß die deutschen Gerichte über Befreiungssachen gegen Personen entscheiden die zu den alliierten Armeen oder zur Internationalen Rheinlandkommission gehören oder zugestellt sind. 2. Die Rheinlandkommission ist der Ansicht, daß der Kläger seine Klage vor dem nationalen Gericht des Bezirksgerichts anbringen muß gemäß dem für dieses Gericht bestimmten Zuständigkeitsgebot (z. B. leichter Wohnsitz des Bezirksgerichts, Wohnsitz seiner Eltern). Die Rheinlandkommission hat den Militärbehörden empfohlen, den Klägern soweit als möglich die Anstrengung dieser Klagen zu erleichtern durch Erteilung der etwa notwendigen Auskünfte.

— Personalausweise als Ausweispapiere. Es sind Zweifel darüber laut geworden, ob die im besetzten Gebiet von deutschen und fremden Behörden gemeinsam ausgestellten Personalausweise im umbeschrittenen Gebiete als Ausweispapiere angesehen sind. Bis der Staatssekretär für die besetzten rheinischen Gebiete mitteilt, wird der Reichspostminister zur künftigen Bekanntmachung von Zweifeln über die Gültigkeit der Ausweis-

papiere eine allgemeine Verfügung rechtzeitig ergehen lassen, wonach die im besetzten Gebiet von den zuständigen Behörden gemeinsam ausgestellten Personalausweise von den Postanstalten im unbekümmerten Gebiet als Ausweispapiere anzuerkennen sind.

— Ein habsburgerliches Stückchen. Ein ebenso eigenartiges wie auch gefährliches Schauspiel war in der Nacht von Montag auf Dienstag auf der Rheinbrücke zu beobachten. Ein Herr, dem scheinbar der direkte Weg über die Brücke zu kurz war, passierte zwischen 12 und 1 Uhr die Brücke über den großen Bogen. In aller Gemüthsruhe erreichte er aufrecht gehend die Höhe des Bogens und versuchte dort, sich eine Zigarette anzuzünden. Nachdem ihm dies scheinbar nicht gelang, setzte er seinen Weg fort und landete nach etwa einer halben Stunde auf der Bonner Seite, freudig begrüßt von Freunden, die angstvoll den gefährlichen Weg beobachtet hatten. Aus dem Gespräch mit den Freunden ging hervor, daß es sich um einen ehemaligen Fliegeroffizier handelte, der angeblich hier in Bonn studiert.

— Erhöhung der Beiträge in der Invalidenversicherung.

Neues Gesetz vom 23. Juli 1921 fällt die bisherige Lohnklasseneinteilung in der Invalidenversicherung fort, und sind nach der Höhe des Jahres verdienstes für die Versicherten folgende Lohnklassen gebildet: Klasse A bis 1000 Mark, Klasse B von mehr als 1000 bis 3000 Mark, Klasse C von mehr als 3000 bis zu 5000 Mark, Klasse D von mehr als 5000 bis 7000 Mark, Klasse E von mehr als 7000 bis 9000 Mark, Klasse F von mehr als 9000 bis 12000 Mark, Klasse G von mehr als 12000 bis 15000 Mark, Klasse H von mehr als 15000 Mark. Nach demselben Gesetz werden bis zum 31. Dezember 1926 als Wochenbeitrag erhoben: in Lohnklasse A 350 Pfennig, in Lohnklasse B 450 Pf., in Lohnklasse C 550 Pf., in Lohnklasse D 650 Pf., in Lohnklasse E 750 Pf., in Lohnklasse F 900 Pf., in Lohnklasse G 1050 Pf., in Lohnklasse H 1200 Pf. Nach Ablauf des 31. Dezember 1926 werden die Beiträge entweder anderweitig festgelegt, oder soll sie sich als ausreichend erweisen haben, für weitere fünf Jahre unverändert halten. Durch die erweiterte Festsetzung der Lohnklassen, sowie durch die Erhöhung des Grundbeitrages und der Steigerungsfäste der Invalidenrente ergibt sich natürlich auch eine allgemeine Erhöhung der Renten. Die obigen Gesetzesvorschriften treten mit dem 1. Oktober 1921 in Kraft.

— Warnung. Ein junger Mann sammelt von Einwohnern eigenhändig Adressunterchriften auf einzelne Blätter, welche die Überschrift tragen: für das Bonner Adressbuch. Da eine Nachfrage bei dem Verlag des Adressbuchs die Unrichtigkeit der Angabe angab, wird vor Hergabe der Namensunterchriften gewarnt, da die selben mißbräuchlichen Zwecken dienen können.

— Königswinter, 10. Aug. Die Drachenburg stand gestern am hiesigen Amtsgericht zur Zwangsversteigerung an. Etwa zehn Kaufleute waren erschienen; sie waren aber gründlich enttäuscht, als sie die hohen Summen der zu löschenden Hypotheken erfuhr. Hauptgläubiger sind der Kaufmann Schäfer mit einer Million, ein Kaufmann Flöhe und eine Brüderbank mit zwei Millionen. Da lehnte die Wohnung in Goldmark verlangt, sind etwa 12 Millionen zu lösen. Die genauen Summen, die für Hypotheken, rücksichtige Zinsen und Außenstände zu leisten sind, konnten überhaupt nicht angegeben werden. Die Gläubiger Flöhe und Flöhe stellten schließlich den Antrag auf Einschaffung des Verfahrens. Diesem Antrag wurde stattgegeben.

— Niederdollendorf, 10. Aug. Die Kriegsveteranen von 1864—66 und 70—71 sind durch die Teuerungserhöhung mit ihrem Monatsold von 25 Mark sehr unzufrieden.

Anmährend 100 Veteranen aus den Kreisen Bonn, Siegburg etc. haben einen hiesigen Kameraden beauftragt, ihre Ansprüche bei der Regierung zu vertreten und in jeder geistigen Weise ihre Rechte auf Teuerungszulage wahrzunehmen und wenn notwendig, auch die Deffentlichkeit dafür zu interessieren.

— Königswinter, 10. Aug. Die Drachenburg stand gestern am hiesigen Amtsgericht zur Zwangsversteigerung an. Etwa zehn Kaufleute waren erschienen; sie waren aber gründlich enttäuscht, als sie die hohen Summen der zu löschenden Hypotheken erfuhr.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht nahm Gott unsre liebe, unvergängliche Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Witwe Ludwig Korte

Ellisabeth geb. Schloer

nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragtem Leiden, im Alter von 80 Jahren, zu sich in die Ewigkeit.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Ludwig Korte.

Bonn, den 10. August 1921.

Die Beerdigung findet statt am Freitag den 12. August, vormittags 11 Uhr, vom Trauerhaus Altstadtstraße 28 aus zum Kesselicher Friedhof. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Die Verlobung

Ihr Tochter Johanna mit Herrn Leopold Schmitz-Lambotte beeilen sich einzutragen

Jos. Vervier u. Frau Johanna geb. Dunkel.

Haaren-Aachen,
am August 1921.

Meine Verlobung

mit Fräulein Johanna Vervier, Tochter des Herrn Jos. Vervier und seiner Frau Gemahlin Johanna geb. Dunkel, beeile ich mich einzutragen

Leopold
Schmitz-Lambotte.
Bonn, z. Zt. Haaren.

Mieter-Schutz-Verein Bonn E. V.

Geschäftsstelle Koblenzerstr. 93.
Auskunft und Beistand in allen Mietsstreitigkeiten.

Mitglieder-Versammlung

heute Donnerstag den 11. ds. Mts., abends 18 Uhr, im Saal des Restaurants "Mühlchen".

Tagesordnung: 1. Bericht über die Prozesssache des 1. Vorsitzenden. 2. Aussprache. 3. Verschiedenes.

Freunde des Vereins haben Zutritt. Der Vorstand.

Tüchtige Rock-
und Mäntel-Arbeiterinnen
Geschw. Cahn.

für dauernde Beschäft.
sofort gefügt.

Möbl. Zimmer

mit voll. Ventil. u. elektr. Strom
zu vermieten. R. 100 Mille.

Gut. möbl. Zimmer an ruhigen
Orten zu vermieten. R. 80 Mille.

Lagerraum

Nähe Südstadt zu vermieten.
R. 100 Mille.

Möbl. Zimmer

an d. berücht. Herrn u. Dame
zu vermieten. R. 80 Mille.

Einfamilienhaus

mit großem Garten. Hindenburgstr.
zu verkaufen. R. 100 Mille.

R. 100 Mille.

Haus

2-Etagenhaus, abgetrennt. R. 100.
Hintergarten. Nähe Südstadt. R. 100 Mille.

R. 100 Mille.

Agertal.

Schreinholz, Gutsbezirk, 28
Morg. arkont. mit Stück
Großholz, neuer maf. Stall-
gebude, elektr. Licht, Wasser,
Stichholz, Wohnung mit 5
Räumen etc. für 250.000 M.
zu verkaufen. Diese Räume
26. Bonn-Rüthen, Rüthenstr.
Kreis Tel. 1. 107.

R. 100 Mille.

Colonialwaren-
Geschäft

auf gebend, zu verkaufen. R. 4.

Freistehendes
Einfamilienhaus

mit schönen Gärten zu ver-
kaufen. R. 100 Mille.

Möbl. Zimmer frei

R. 100 Mille.

Stallung und
Schuppen

auch für Werkstatt u. Lager-
raum geeignet, sofort zu ver-
mieten. R. 100 Mille.

Handelsaufmann sucht eins.

möbl. Zimmer.

R. 100 Mille.

Herrschäfliche
Villen

mit schönen Gärten von
100.000 M. an. Am Rhein,
in Düsseldorf, Stolzenberg,
in Oberbaum, am Bodensee
zu verkaufen.

J. G. Gagel

Ammobilien-Gesellschaft.

Koblenz, Koblenzerstr. 5.

Haus

westliche Lage, mit 10 Räumen
einzelne, große auch auf prima
Baustelle, nebst auch Büro-
raum in Säulenbau.

R. 100 Mille.

Geschäftshaus

in Bonn umfassend, sofort
zu verkaufen. R. 100.
R. 100 Mille.

Einfamilienhaus sucht
Zwei-Zimmerwohnung

auf dem Wohnungsamt vor-
merkt. Handelsamt wird gern
mit übernommen. R. unter
R. 7187 an die Exp. 4

Wohnungstausch

Röhrn.

Bonner Godesberg.

Westliche am Rhein in Köln-
gei, abgeleg. Nähe, nr. Wohn-
diese, 4 große Zimmer, Küche,
Bad, Centralheizung, elektr.
Vid., neuen Möbeln, Garage
od. Einzelhandelsraum zu kaufen.
R. 100 Mille.

R. 100 Mille.

Einfamilienhaus

Nähe Koblenzerstr., in kurzer
Zeit beziehen, zu verkaufen.

R. 100 Mille.

Einfamilienhaus

Nähe Koblenzerstr., in kurzer
Zeit beziehen, zu verkaufen.

R. 100 Mille.

Einfamilienhaus

Nähe Koblenzerstr., in kurzer
Zeit beziehen, zu verkaufen.

R. 100 Mille.

Einfamilienhaus

Nähe Koblenzerstr., in kurzer
Zeit beziehen, zu verkaufen.

R. 100 Mille.

Einfamilienhaus

Nähe Koblenzerstr., in kurzer
Zeit beziehen, zu verkaufen.

R. 100 Mille.

Einfamilienhaus

Nähe Koblenzerstr., in kurzer
Zeit beziehen, zu verkaufen.

R. 100 Mille.

Einfamilienhaus

Nähe Koblenzerstr., in kurzer
Zeit beziehen, zu verkaufen.

R. 100 Mille.

Einfamilienhaus

Nähe Koblenzerstr., in kurzer
Zeit beziehen, zu verkaufen.

R. 100 Mille.

Einfamilienhaus

Nähe Koblenzerstr., in kurzer
Zeit beziehen, zu verkaufen.

R. 100 Mille.

Einfamilienhaus

Nähe Koblenzerstr., in kurzer
Zeit beziehen, zu verkaufen.

R. 100 Mille.

Einfamilienhaus

Nähe Koblenzerstr., in kurzer
Zeit beziehen, zu verkaufen.

R. 100 Mille.

Einfamilienhaus

Nähe Koblenzerstr., in kurzer
Zeit beziehen, zu verkaufen.

R. 100 Mille.

Einfamilienhaus

Nähe Koblenzerstr., in kurzer
Zeit beziehen, zu verkaufen.

R. 100 Mille.

Einfamilienhaus

Nähe Koblenzerstr., in kurzer
Zeit beziehen, zu verkaufen.

R. 100 Mille.

Einfamilienhaus

Nähe Koblenzerstr., in kurzer
Zeit beziehen, zu verkaufen.

R. 100 Mille.

Einfamilienhaus

Nähe Koblenzerstr., in kurzer
Zeit beziehen, zu verkaufen.

R. 100 Mille.

Einfamilienhaus

Nähe Koblenzerstr., in kurzer
Zeit beziehen, zu verkaufen.

R. 100 Mille.

Einfamilienhaus

Nähe Koblenzerstr., in kurzer
Zeit beziehen, zu verkaufen.

R. 100 Mille.

Einfamilienhaus

Nähe Koblenzerstr., in kurzer
Zeit beziehen, zu verkaufen.

R. 100 Mille.

Einfamilienhaus

Nähe Koblenzerstr., in kurzer
Zeit beziehen, zu verkaufen.

R. 100 Mille.

Einfamilienhaus

Nähe Koblenzerstr., in kurzer
Zeit beziehen, zu verkaufen.

R. 100 Mille.

Einfamilienhaus

Nähe Koblenzerstr., in kurzer
Zeit beziehen, zu verkaufen.

R. 100 Mille.

Einfamilienhaus

Nähe Koblenzerstr., in kurzer
Zeit beziehen, zu verkaufen.

R. 100 Mille.

Einfamilienhaus

Nähe Koblenzerstr., in kurzer
Zeit beziehen, zu verkaufen.

R. 100 Mille.

Einfamilienhaus

Nähe Koblenzerstr., in kurzer
Zeit beziehen, zu verkaufen.

R. 100 Mille.

Einfamilienhaus

Nähe Koblenzerstr., in kurzer
Zeit beziehen, zu verkaufen.

R. 100 Mille.

Einfamilienhaus

Nähe Koblenzerstr., in kurzer
Zeit beziehen, zu verkaufen.

R. 100 Mille.

Einfamilienhaus

Nähe Koblenzerstr., in kurzer
Zeit beziehen, zu verkaufen.

R. 100 Mille.

Einfamilienhaus

Nähe Koblenzerstr., in kurzer
Zeit beziehen, zu verkaufen.

R. 100 Mille.

Einfamilienhaus

Nähe Koblenzerstr., in kurzer
Zeit beziehen, zu verkaufen.

R. 100 Mille.

Einfamilienhaus

Nähe Koblenzerstr., in kurzer
Zeit beziehen, zu verkaufen.

R. 100 Mille.

Einfamilienhaus

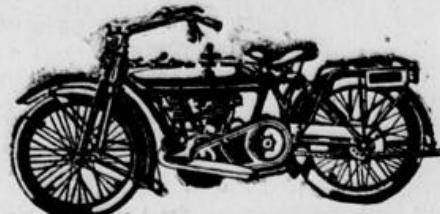
Nähe Koblenzerstr., in kurzer
Zeit beziehen, zu ver

General-Anzeiger für Bonn und Umgegend.

Besonders preiswert:

Margarine	Pfd. 9.50	12.00	13.00
Feinstes Backöl		Liter 16.00	
Feinste Salatöle		Liter 18.00	
Plaumen in Zucker	2 Pfd.-Dose	9.50	
Plaumen, entsteint	4 Pfd.-Dose	18.50	
Apfelmus, gezuckert	2 Pfd.-Dose	7.50	
Makkaroni „Schüle“	Pfd. 9.50		
Milch, Marke Nestle,	Dose 7.00		
Oelsardinen in Olivenöl	Dose 5.50		
Frankl. Apfelsine, versteuert	Liter 7.00		
Grünkern, geschrotet u. gemahl.	Pfd. 5.00		
Kartoffelmehl	Pfd. 4.00		
la Voreis	Pfd. 3.70		

Alle andern Kolonialwaren und Delikatessen billigst.

Heinrich Hoffz Zimmer
Jos. Röckner Nachf.
Meckenheimer Allee 10 Telefon 201.**N. S. U. Motorräder**Neueste Modelle
3 PS. Einzylinder, 4 u. 8 PS. Zweizylinder
liefern fürgünstig**Joh. Windorf & Co., Bonn a. Rh.**
Magistrasse 50 - 58. Tornpr. 962. Sandgasse 16.
Spezial-Reparatur-Werkstätte für alle Systeme.**Herren-Oberhemden**(Maj.-Anfertigung) in Zephyr, Perkal u. Hemdentuch,
nur waschbare, gute Qualitäten
von Mk. 65. - bis Mk. 125. -

1 Posten Herren-Oberhemden	Mk. 65. -
1 Posten Stanellhemden	Mk. 32. -
1 Posten Stanellhemden	Mk. 36. -
1 Posten Normalhemden v. Mk. 38. - bis 44. -	
1 Posten Maccohemden v. Mk. 42. - u. 45. -	

C. HallerbachTextilwaren, Meckenheimer Allee 3, 1. Etage.
Telefon 5056.**Lastkraftwagen.**

Sämtliche Transporte nach allen Richtungen werden übernommen.

Mercuriusgraben 2a, Parterre.

Täglich frisch geröstet.

Trinkt Sternenkaffeehervorragend fein im Geschmack und Aroma
Mf. 21. - das Pfd.

Verkauf nur

Kaffeebrennerei Oberdörffer & Cie
Fernpr. 1135. Sternstraße 69, am Friedrichsplatz.**Gebrüder Baer**Brühl, Uhlstraße 107
Maschinen f. Landwirtschaft
und Haushalt ::**Standard:** Der beste Separator der Welt.
Alle Gefäße aus reinem Messing.
Trommel aus Messingbronze.**Vesta:** Beste Nähmaschine. Erstklassiges
Material und allerbeste Verarbeitung.**Wittlar:** Bestkonstruiert. Fahrrad.
Primär-Bereifung, Torpedo-Freilauf u. Rücktritt,
Schlüsse und Decken in guten Qualitäten.

Ferner:

Balancepflüge, System Rosenbaum,
Ackerwalzen, la Stahl.Kultivatoren in allen Größen,
Laubpumpen in allen Längen,Röbenschneider, Hackselmaschinen
sowie alle sonstigen GeräteNähmaschinen, Fahrrad- und Zentrifugen-Oele
sowie Zentrifugen-Dichtungsringe in allen Größen
stets vorrätig.Reparaturen an land- und hauswirtschaftlichen
Maschinen prompt und billig.Verlangen Sie Offerte oder Vertreterbesuch.
Beschliegen Sie meine Ausstellung.

Brühl, Uhlstraße 107.

Sehr gut und billig**Zigarren**per Stück 55 Pfennig
10 Mk. 5.50per Stück 65 Pfennig
10 Mk. 6.50am Hof Nr. 6
Achten Sie auf Nr. 6Eleg. braune Damenstiefel nur M. 115⁰⁰Hocheleg. Damenstiefel mit flachem Absatz nur M. 145⁰⁰Hocheleg. Damen-Boxcalstiefel mit weitem Schafft, Restpaare nur M. 132⁰⁰Elegante Damen-Halbschuhe braun nur M. 105⁰⁰Hochfeine Damen-Halbschuhe la Qualit. mit flachem Absatz nur M. 130⁰⁰Elegante Herren-Rindbox-Stiefel nur M. 150⁰⁰Herren-Touren- und Sport-Stiefel feinste Qualitäten, schwarz und braun nur M. 225⁰⁰Hochfeine Herrenhalbschuhe braun nur M. 145⁰⁰Hocheleg. Burschenstiefel feinste Ausführung, la Qualität nur M. 135⁰⁰Hochelegante weiße Leinen- Damen-Schnürhalbschuhe nur M. 45⁰⁰Eleg. wß. Leinenkinderstiefel Größe 25-26 nur M. 27⁰⁰Größe 27-30 nur M. 34⁰⁰Größe 31-35 nur M. 40⁰⁰

Prima Kinderstiefel schwarz Rindbox prima Qualitätsware

Größe 18-20 nur M. 36⁰⁰Größe 21-22 nur M. 43⁰⁰Größe 23-26 nur M. 50⁰⁰braun Größe 23-26 nur M. 52⁰⁰ (Ausnahmepreis).

Unsere Spezialitäten:

Eleg. Dam.-Lackl.-Schnürhalbschuhe nur M. 138⁰⁰dieselben in feinstster Ausführung nur M. 195⁰⁰Feinste Luxusknöchelspanngeschuhe nur M. 148⁰⁰dieselben in la Lackleder nur M. 250⁰⁰Allermod. Dam.-Dreisp.-Strahlensch. la Lackleder nur M. 275⁰⁰dieselben in bester Lederausführung nur M. 170⁰⁰

Zu jedem Schuh der passende Strumpf!

in allen Qualitäten und Preislagen vorrätig.

Bitte besichtigen Sie unsere Schaufenster-Auslagen.

Kuhnt & Co.

Schuhhaus für moderne Fußbekleidung.

Stockenstraße 1 — Am Hof 12.

Achtung elektr. Stehlampe Bett, Tisch, Sofa, Stühle u. sonst. Säde, umausch. zu verl. Harmonium

Stroh u. Heu Bett, Tisch, Sofa, Stühle u. sonst. Säde, umausch. zu verl. Harmonium

Fahrrad, Bereifung Bett, Tisch, Sofa, Stühle u. sonst. Säde, umausch. zu verl. Harmonium

Gebra. Holz, 3 Säde, Knie- sowie kreuzfalt. Konzertst. (Ballständerholz) mit Formst. zu verl. Trossdorf, 4

Fahrrad, Bereifung, Großhandel, 4 Bett, Tisch, Sofa, Stühle u. sonst. Säde, umausch. zu verl. Harmonium

Fahrrad, Bereifung, Großhandel, 4 Bett, Tisch, Sofa, Stühle u. sonst. Säde, umausch. zu verl. Harmonium

Fahrrad, Bereifung, Großhandel, 4 Bett, Tisch, Sofa, Stühle u. sonst. Säde, umausch. zu verl. Harmonium

Fahrrad, Bereifung, Großhandel, 4 Bett, Tisch, Sofa, Stühle u. sonst. Säde, umausch. zu verl. Harmonium

Fahrrad, Bereifung, Großhandel, 4 Bett, Tisch, Sofa, Stühle u. sonst. Säde, umausch. zu verl. Harmonium

Fahrrad, Bereifung, Großhandel, 4 Bett, Tisch, Sofa, Stühle u. sonst. Säde, umausch. zu verl. Harmonium

Fahrrad, Bereifung, Großhandel, 4 Bett, Tisch, Sofa, Stühle u. sonst. Säde, umausch. zu verl. Harmonium

Fahrrad, Bereifung, Großhandel, 4 Bett, Tisch, Sofa, Stühle u. sonst. Säde, umausch. zu verl. Harmonium

Fahrrad, Bereifung, Großhandel, 4 Bett, Tisch, Sofa, Stühle u. sonst. Säde, umausch. zu verl. Harmonium

Fahrrad, Bereifung, Großhandel, 4 Bett, Tisch, Sofa, Stühle u. sonst. Säde, umausch. zu verl. Harmonium

Fahrrad, Bereifung, Großhandel, 4 Bett, Tisch, Sofa, Stühle u. sonst. Säde, umausch. zu verl. Harmonium

Fahrrad, Bereifung, Großhandel, 4 Bett, Tisch, Sofa, Stühle u. sonst. Säde, umausch. zu verl. Harmonium

Fahrrad, Bereifung, Großhandel, 4 Bett, Tisch, Sofa, Stühle u. sonst. Säde, umausch. zu verl. Harmonium

Fahrrad, Bereifung, Großhandel, 4 Bett, Tisch, Sofa, Stühle u. sonst. Säde, umausch. zu verl. Harmonium

Fahrrad, Bereifung, Großhandel, 4 Bett, Tisch, Sofa, Stühle u. sonst. Säde, umausch. zu verl. Harmonium

Fahrrad, Bereifung, Großhandel, 4 Bett, Tisch, Sofa, Stühle u. sonst. Säde, umausch. zu verl. Harmonium

Fahrrad, Bereifung, Großhandel, 4 Bett, Tisch, Sofa, Stühle u. sonst. Säde, umausch. zu verl. Harmonium

Fahrrad, Bereifung, Großhandel, 4 Bett, Tisch, Sofa, Stühle u. sonst. Säde, umausch. zu verl. Harmonium

Fahrrad, Bereifung, Großhandel, 4 Bett, Tisch, Sofa, Stühle u. sonst. Säde, umausch. zu verl. Harmonium

Fahrrad, Bereifung, Großhandel, 4 Bett, Tisch, Sofa, Stühle u. sonst. Säde, umausch. zu verl. Harmonium

Fahrrad, Bereifung, Großhandel, 4 Bett, Tisch, Sofa, Stühle u. sonst. Säde, umausch. zu verl. Harmonium

Fahrrad, Bereifung, Großhandel, 4 Bett, Tisch, Sofa, Stühle u. sonst. Säde, umausch. zu verl. Harmonium

Fahrrad, Bereifung, Großhandel, 4 Bett, Tisch, Sofa, Stühle u. sonst. Säde, umausch. zu verl. Harmonium

Fahrrad, Bereifung, Großhandel, 4 Bett, Tisch, Sofa, Stühle u. sonst. Säde, umausch. zu verl. Harmonium

Fahrrad, Bereifung, Großhandel, 4 Bett, Tisch, Sofa, Stühle u. sonst. Säde, umausch. zu verl. Harmonium

Fahrrad, Bereifung, Großhandel, 4 Bett, Tisch, Sofa, Stühle u. sonst. Säde, umausch. zu verl. Harmonium

Fahrrad, Bereifung, Großhandel, 4 Bett, Tisch, Sofa, Stühle u. sonst. Säde, umausch. zu verl. Harmonium

Fahrrad, Bereifung, Großhandel, 4 Bett, Tisch, Sofa, Stühle u. sonst. Säde, umausch. zu verl. Harmonium

Fahrrad, Bereifung, Großhandel, 4 Bett, Tisch, Sofa, Stühle u. sonst. Säde, umausch. zu verl. Harmonium

Fahrrad, Bereifung, Großhandel, 4 Bett, Tisch, Sofa, Stühle u. sonst. Säde, umausch. zu verl. Harmonium

Fahrrad, Bereifung, Großhandel, 4 Bett, Tisch, Sofa, Stühle u. sonst. Säde, umausch. zu verl. Harmonium

Fahrrad, Bereifung, Großhandel, 4 Bett, Tisch, Sofa, Stühle u. sonst. Säde, umausch. zu verl. Harmonium

Fahrrad, Bereifung, Großhandel, 4 Bett, Tisch, Sofa, Stühle u. sonst. Säde, umausch. zu verl. Harmonium

Fahrrad, Bereifung, Großhandel, 4 Bett, Tisch, Sofa, Stühle u. sonst. Säde, umausch. zu verl. Harmonium

Fahrrad, Bereifung, Großhandel, 4 Bett, Tisch, Sofa, Stühle u. sonst. Säde, umausch. zu verl. Harmonium

Fahrrad, Bereifung, Großhandel, 4 Bett, Tisch, Sofa, Stühle u. sonst. Säde, umausch. zu verl

Gefreit ohne Liebe.

Roman von Erich Ebenstein.

ersuchen, hier zu bleiben! Mutter ist gewöhnt, daß die Familienmitglieder nach dem Abendessen noch ein Stündchen hier in ihrem Wohnzimmer bleiben!"

Britta griff schweigend nach einer Handarbeit und setzte sich an den runden Mitteltisch unter der Hängelampe.

Ein paar Schritte von ihr entfernt wiegte sich Hertha behaglich im Schaukelstuhl, dabei leckte ihre kleinen, in hohen Hosenküpfen und durchbrochenen Seidenstrümpfen steckenden Füße zur Schau.

Heiders Blick ruhte nachdenklich darauf.

„Die Altenbrödelsäuschen hast Du noch immer!“ sagte er, ohne sich dabei zu denken.

Sie lachte leise.

„Die und auch sonst noch alles! Denn innerlich bin ich ganz das impulsiv dumme Mädel geblieben, das ich mit sechzehn Jahren war: romantisches, vertrauliches, vom Schicklichte des großen Bos erhoffend — troh aller Enttäuschungen! Wie schön war's damals! Weißt Du noch Hanns, wie uns die alte Waisenloft aus ihren schwungvollen Karten die Zukunft weissagte?“

„Da, aber es kam alles anders, als sie prophezeite!“

„Leider!“ Hertha dunkle Augen versenkten sich in einen Augenblick heftig und tief in die seinen, so daß er sie ganz erschrocken senkte und unwillig die Stirn runzelte.

Da fuhr sie anscheinend harmlos fort: „Lebregens bei der alten Waisenloft soll mir sein: Was sagst Du zu Ihrem Sohn?“

„Der Major verläßt dreimal und Britta bleibt schweigend kaum einen Bissen genoss.“

Britta hatte nämlich gebeten, daß die Kinder fortan an den Mahlzeiten teilnehmen dürften, befam aber dafür eine scharfe Zurechtweisung von Seiten ihrer Schwiegermutter.

„Ich muß sehr bitten, daß Du uns mit Neuverhungen hier verabschiedest, Britta! Ich liebe Ruhe bei Tisch und würde mich sehr bedanken, wenn Du mir dabei die Kinder zumuten würdest!“

„Nebenbei — wirst Du am besten tun, Dich nirgends einzumischen. Hertha, die weiß, wie ich alles hab.“

„Du willst, wird schon immer das Richtige anordnen.“

Damit war sowohl Brittas als Herthas Stellung von Frau Gerda bestimmt und Britta fühlte schmerzlich, daß die ihre in diesem Haus gleich Null war.

Nach dem Essen legte Frau Gerda mit dem Major ihre tägliche Polonaise auf dem Spieltisch links vom Kaminkamin. Hertha sah sich rechts von diesem in den Schaukelstuhl vor einer Palmengruppe, Heider im Gespräch an ihre Seite gesellend. Britta wollte sich schweigend entfernen, um noch zu den Kindern zu gehen, denn hier fühlte sie sich überflüssig.

Da hörte sie Heiders Stimme, die scharf sagte: „Wenn Du mich nicht schlafen läßt, Britta, so darf ich Dich wohl

nur noch nicht schlafen lassen.“

„Wovon sprichst Du? Ich weiß kein Wort, da ich nur

ein paar Minuten in der Freizeit war. Ist etwas vorgefallen während meiner Abwesenheit?“

Hertha spießte mit den Schleifen ihres hellblauen Seidenkleides, während sie lässig antwortete: „Auch eine dumme Geschichte. Als wir vor acht Tagen vormittags auszuhören,

Mutter und ich, kam eins der Waisenjungen Kinder knapp

zu unseren Pferden zu Fall und wurde, da der Rutscher

nicht mehr anhalten konnte, überfahren.“

„Um Gotteswillen — überfahren! Es ist doch hoffentlich nicht tot?“ unterbrach sie Heider bestigig erschrocken.

„O nein. Wir hatten sogar den Eindruck, daß dem

Kind gar nicht viel geschehen war, denn es weinte bloß ein

bißchen. Nun kam aber mittags, gerade während wir bei

Tisch saßen, Waisenloft, und ließ um den Wagen bitten, da

er sein Kind nicht vom Fabrikarzt behandeln lassen, sondern nach Mahrenberg ins Spital schaffen wolle —“

„Run? Der wurde ihm doch natürlich sofort zur Ver- fügung gestellt?“

„Unglücklicherweise benötigten wir den Wagen gleich

noch Tisch selber, da wir in Delitzingen geladen waren.

Die Generalin von Hammingen blieb eigens unver- halten zu Hause. So mußten wir es Waisenloft ab-

schlagen. Deine Mutter sandte ihm dann durch Knauer

ein Geldgeschenk hinaus, aber Waisenloft schickte es zurück.

Knauer sagte, er habe es ihm drauzer vor die Füße ge- worfen und sei so rasch gewesen, daß sich Knauer ge-

fürchtet hat vor ihm.“

Heider war bloß geworden und hatte eine finstere

Falte zwischen den Augenbrauen.

Waisenloft ist einer meiner besten Arbeiter, und Mutter weiß, daß ich stets den größten Wert auf ein gutes

Einvernehmen mit den Arbeitern lege. Es war un- glücklich grausam, ihm Geld zu bieten. Hoffsentlich hat

man ver sucht, diese Kränzung durch persönliche Teilnahme

nachher zu mildern. War jemand von Euch seitdem

dabei bei den Beleidigungen?“

„Nein,“ antwortete Hertha zögernd. „Mutter meinte, nach dem Benehmen des Mannes —“

„Über breitigt Ihr denn nicht?“ unterbrach sie Heider

heftig, „dah der Mann im Recht war?“ Stellte Euch doch vor, was sein Vaterherz beiden mührte bei diesem

Unglüx!“

„Ah, mach doch nicht solche Geschichten, Hanns,“ rief

nu Frau Gerda, die sich bisher den Anhänger gegeben,

nichts gehört zu haben, ärgerlich vom Kartentisch herüber.

„Du überreißt immer! Der Mann war frech,

und ich verlange als Mitbisherin der Fabel, daß Du

ihm dafür entlaste. Für die Krankenkosten des Kindes

tonne ich natürlich auf, aber auf Waisenlofts Entlastung

bestehe ich!“

„„Um Gotteswillen — überfahren! Es ist doch hoffentlich nicht tot?“ unterbrach sie Heider bestigig erschrocken.

„O nein. Wir hatten sogar den Eindruck, daß dem

Kind gar nicht viel geschehen war, denn es weinte bloß ein

bißchen. Nun kam aber mittags, gerade während wir bei

Tisch saßen, Waisenloft, und ließ um den Wagen bitten, da

er sein Kind nicht vom Fabrikarzt behandeln lassen, sondern nach Mahrenberg ins Spital schaffen wolle —“

„Run? Der wurde ihm doch natürlich sofort zur Ver- fügung gestellt?“

„Unglücklicherweise benötigten wir den Wagen gleich

noch Tisch selber, da wir in Delitzingen geladen waren.

Die Generalin von Hammingen blieb eigens unver- halten zu Hause. So mußten wir es Waisenloft ab-

schlagen. Deine Mutter sandte ihm dann durch Knauer

ein Geldgeschenk hinaus, aber Waisenloft schickte es zurück.

Knauer sagte, er habe es ihm drauzer vor die Füße ge- worfen und sei so rasch gewesen, daß sich Knauer ge-

fürchtet hat vor ihm.“

Heider war bloß geworden und hatte eine finstere

Falte zwischen den Augenbrauen.

Waisenloft ist einer meiner besten Arbeiter, und Mutter weiß, daß ich stets den größten Wert auf ein gutes

Einvernehmen mit den Arbeitern lege. Es war un- glücklich grausam, ihm Geld zu bieten. Hoffsentlich hat

man ver sucht, diese Kränzung durch persönliche Teilnahme

nachher zu mildern. War jemand von Euch seitdem

dabei bei den Beleidigungen?“

„Nein,“ antwortete Hertha zögernd. „Mutter meinte, nach dem Benehmen des Mannes —“

„Über breitigt Ihr denn nicht?“ unterbrach sie Heider

heftig, „dah der Mann im Recht war?“ Stellte Euch doch vor, was sein Vaterherz beiden mührte bei diesem

Unglüx!“

„Ah, mach doch nicht solche Geschichten, Hanns,“ rief

nu Frau Gerda, die sich bisher den Anhänger gegeben,

nichts gehört zu haben, ärgerlich vom Kartentisch herüber.

„Du überreißt immer! Der Mann war frech,

und ich verlange als Mitbisherin der Fabel, daß Du

ihm dafür entlaste. Für die Krankenkosten des Kindes

tonne ich natürlich auf, aber auf Waisenlofts Entlastung

bestehe ich!“

„„Um Gotteswillen — überfahren! Es ist doch hoffentlich nicht tot?“ unterbrach sie Heider bestigig erschrocken.

„O nein. Wir hatten sogar den Eindruck, daß dem

Kind gar nicht viel geschehen war, denn es weinte bloß ein

bißchen. Nun kam aber mittags, gerade während wir bei

Tisch saßen, Waisenloft, und ließ um den Wagen bitten, da

er sein Kind nicht vom Fabrikarzt behandeln lassen, sondern nach Mahrenberg ins Spital schaffen wolle —“

„Run? Der wurde ihm doch natürlich sofort zur Ver- fügung gestellt?“

„Unglücklicherweise benötigten wir den Wagen gleich

noch Tisch selber, da wir in Delitzingen geladen waren.

Die Generalin von Hammingen blieb eigens unver- halten zu Hause. So mußten wir es Waisenloft ab-

schlagen. Deine Mutter sandte ihm dann durch Knauer

ein Geldgeschenk hinaus, aber Waisenloft schickte es zurück.

Knauer sagte, er habe es ihm drauzer vor die Füße ge- worfen und sei so rasch gewesen, daß sich Knauer ge-

fürchtet hat vor ihm.“

Heider war bloß geworden und hatte eine finstere

Falte zwischen den Augenbrauen.

Waisenloft ist einer meiner besten Arbeiter, und Mutter weiß, daß ich stets den größten Wert auf ein gutes

Einvernehmen mit den Arbeitern lege. Es war un- glücklich grausam, ihm Geld zu bieten. Hoffsentlich hat

man ver sucht, diese Kränzung durch persönliche Teilnahme

nachher zu mildern. War jemand von Euch seitdem

dabei bei den Beleidigungen?“

„Nein,“ antwortete Hertha zögernd. „Mutter meinte, nach dem Benehmen des Mannes —“

„Über breitigt Ihr denn nicht?“ unterbrach sie Heider

heftig, „dah der Mann im Recht war?“ Stellte Euch doch vor, was sein Vaterherz beiden mührte bei diesem

Unglüx!“

„Ah, mach doch nicht solche Geschichten, Hanns,“ rief

nu Frau Gerda, die sich bisher den Anhänger gegeben,

nichts gehört zu haben, ärgerlich vom Kartentisch herüber.

„Du überreißt immer! Der Mann war frech,

und ich verlange als Mitbisherin der Fabel, daß Du

ihm dafür entlaste. Für die Krankenkosten des Kindes

tonne ich natürlich auf, aber auf Waisenlofts Entlastung

bestehe ich!“

„„Um Gotteswillen — überfahren! Es ist doch hoffentlich nicht tot?“ unterbrach sie Heider bestigig erschrocken.

„O nein. Wir hatten sogar den Eindruck, daß dem

Kind gar nicht viel geschehen war, denn es weinte bloß ein

bißchen. Nun kam aber mittags, gerade während wir bei

Tisch saßen, Waisenloft, und ließ um den Wagen bitten, da

er sein Kind nicht vom Fabrikarzt behandeln lassen, sondern nach Mahrenberg ins Spital schaffen wolle —“

„Run? Der wurde ihm doch natürlich sofort zur Ver- fügung gestellt?“

„Unglücklicherweise benötigten wir den Wagen gleich

noch Tisch selber, da wir in Delitzingen geladen waren.

Die Generalin von Hammingen blieb eigens unver- halten zu Hause. So mußten wir es Waisenloft ab-

schlagen. Deine Mutter sandte ihm dann durch Knauer

ein Geldgeschenk hinaus, aber Waisenloft schickte es zurück.

Knauer sagte, er habe es ihm drauzer vor die Füße ge- worfen und sei so rasch gewesen, daß sich Knauer ge-

